

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Beitung für Stadt u.

Kreis Merseburg

mit „Illustriertem“

Sonntagsblatt“



Amtliches Anzeigblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet

Nr. 98.

Donnerstag, den 27. April 1916.

156. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen.

Seite 4 und 8 betr.

1. Verkehr mit Verbräuchsgütern in zuverarbeitenden gewerblichen Betrieben, Anmeldeung des Bedarfs zur Warenlieferung, vorläufige Regelung des Bezuges von Gütern zum allgemeinen Verbrauch.
2. Verfallten von Kartoffeln.
3. Impfungen.
4. Lieferung von Torfkreuzen.
5. 7 Uhr Schluß der Postschafften.
6. Herstellung von Jagen. Strokrasfütterer.
7. Erwerb von Futtermitteln.
8. Befreiung von Kartoffeln an arbeitende Kriegsgefangene.

Tageschronik

Zeppeline und Flugzeuge lühten die stillen Grafschaften Englands erneut heim.

Ein deutscher Hottentotvorstoß gegen die englische Ostküste schloß u. a. die Zerstörung eines englischen Torpedobootes und zweier feindlicher Vorkostenhülse, darunter „King Stephen“.

Der Reichsanzeiger ist noch nochmaliger Bezeichnung mit dem Reichsleiter Gerard mit dem Chef des Admiralstabes ins Große Hauptquartier gereist.

In Dublin sind schwere Unruhen blutig unterdrückt worden.

Griechenland soll in Amerika eine Anleihe von circa 250 Millionen Drachmen erhalten haben.

Die Lage Townshends in Ant el Anara gilt als zweifelhaft.

Den Teufel halte, wer ihn hält...

Es ist eine eigentümliche Erscheinung, daß, während sich noch bei keiner der feindlichen Mächte ernstliche Friedenshoffnungen erkennen lassen, die Förderung des nächsten Krieges an Boden gewinnt. Der Pariser „Kappel“ warnte bereits den Zeitpunkt des neuen Weltkrieges angedeutet, den er auf das Jahr 1936 anderorts mit dem Hinweis, Frankreich wisse, daß der Krieg von 1916 den von 1916 an Schrecken noch übertrifft werden. In Rußland ist man, soweit wir sehen, einer solchen Festbestimmung vorsichtig aus dem Wege gegangen. Dafür scheint die Debatte dort bereits einen viel weiteren Umfang angenommen zu haben, als in der Pariser Presse. Nach Nordruss haben die russischen Politiker Miljutov und Kowalewski unlängst ganz offen vom nächsten Krieg als einer unumgänglichen Tatsache gesprochen und Professor Sawin hat die Bedingungen dieses Krieges an der Hand der im jetzigen Kriege gemachten Erfahrungen auf dem allrussischen Kriegsindustriekongreß widerspruchlos öffentlich erörtert.

Hier wie dort glaubt man an die Notwendigkeit des zweiten Krieges als des „einzigen Ausweges“ aus einer unerträglichen Lage. Und zwar begründet das genannte Pariser Blatt diesen Standpunkt damit, daß auch das wiedereroberte Elsaß-Lothringen und selbst der Rhein infolge des deutschen Bevölkerungszuwachses Frankreich nicht vor Aneignung und Tod retten würden. Wollte Frankreich nicht in 20 Jahren „sterben“, so sei sein einziger Ausweg aus dieser Lage die Verdoppelung der Volkszahl, um so mit besserem Erfolg den blühlichen Nachbarn zum zweiten Male zu überfallen; es müsse das große Frankreich werden, die Erbkin Roms, und dürfe nicht in deutschen Eisen Selbstmord begehen. Für Rußland dagegen ist es das unerfüllte Testament, das „Erb“ Peters des Großen, wodurch die Lage „unerträglich“ ist und bleibt. Man sieht,

durch hervorragende Arbeit und Folgerichtigkeit zeichnen sich diese spekulativen Gedankensprünge nicht gerade aus.

Man gibt sich den Anschein, an den Sieg von 1916 zu glauben, weil man in Wahrheit den Glauben an den Sieg von 1916 längst verloren und eingestuft hat. Denn wäre der Zweck des Manövers, die eigenen Wölfer zu narren, nachdem man sie auf dem Wege einer verbrecherischen Politik durch ein Meer von Blut und Tränen hat waten lassen; sie mit trügerischen Erwartungen zu äffen, damit sie im Angeficht so glänzender Perspektiven die Abrechnung mit denen vergessen, an die sie sich allein halten können und mit Recht halten werden. Oder aber: man hat die letzte Hoffnung auf einen halbwegs glimpflichen Ausgang des jetzigen Krieges immer noch nicht aufgegeben und meint die nahezu ausgebluteten Massen noch zu einer äußersten, verzweifeltsten Zusammenziehung der restlichen Kraft aufzupfeuern zu können, indem man ihnen noch größere Schreden, die Wiederholung all des Grauenshaften in absehbarer Zukunft und in verstärktem Maßstabe ansinnelt.

Die Spekulation auf den nächsten Krieg bedeutet auch, daß die Geschlagenen nicht die Absicht haben, sich mit ihrem Schicksal zufrieden zu geben. Wer sich in dieser Richtung Illusionen hingeeben hat, der scheidet aus einer ernsthaften Debatte überhaupt aus. Und zwar wird der Gedanke, das Verlorene einzubringen, die Unterlegenen in ganz der gleichen Weise beschäftigen, ob sie eine volle oder nur eine halbe Niederlage erlitten. Und wer das erkennt, der weiß auch, daß in uns gar nichts anders übrig bleibt, als unsern Sieg denkbar vollkommen zu gestalten, ihn mit der Härte und eisernen Strenge, die wir den Hunderttausenden unserer gefallenen Helden vor Gott und der Geschichte und dem heranwachsenden Geschlecht schuldig sind, anzuhängen, uns jede erreichbare Wachstumslage, jede „reale Garantie“ für unsere Ruhe und Unangreifbarkeit zu verschaffen; kurz, eine weltpolitische Lage des Reichs bei Kriegschluß herbeizuführen, welche dafür bürgt, daß die Vergeltungsverfüge der Gegner eben Verzüge bleiben. Endlich aber, da das Abschließen mit dem „nächsten Krieg“ im Westen genau wie im Osten beginnt, so ist auch ersichtlich, daß wir von einer Schwächung der feindlichen Macht, die zu bewirken unserer äußersten Kraft überhaupt nur möglich ist, so wenig bei Ausland absehen dürfen, wie bei Frankreich und allem, was dazu gehört: d. h. vor allem auch bei England, ohne dessen erbarungslosige Niederzwingung ein für uns sonst siegreicher Kriegsausgang immer nur halbe, in Wahrheit vergebliche Arbeit gewesen sein würde; eine Kriegserfolge, welche dem „nächsten Krieg“ direkt die Wege bahnt. „Den Teufel halte, wer ihn hält, er wird ihn nicht so bald zum zweiten Male fangen“, heißt ein Goethe-Wort aus dem „Faust“, das wir im Gedächtnis behalten wollen, um uns neben ihm die Warnung Clausewitz' einzuprägen: „In so gefährlichen Dingen, wie der Krieg ein ist, sind die Irrtümer, welche aus Gutmütigkeit entstehen, gerade die schlimmsten“. Ebenso die Irrtümer aus Schwäche oder aus der Vertennung der wahren Natur eines Gegners, wie wir ihn in Großbritannien besitzen und für alle Zeiten besitzen werden. Da hilft nur eines, und wer am 1. August 1914 zurück in unsere Frieiden und voraus in die grauen- und blutverfüllte Ferne sah, dem ward es schon damals zur unumstößlichen Gewißheit: nicht eher werden wir den Frieden wieder haben, als bis wir an die Tore des neuen Reiches die Worte hämmern können: „Derzeit, dum meintant! — mögen sie uns hoffen, wenn sie uns nur fürchten!“

Anzeigepreis für die Hauptzeitschrift Einheitsgröße oder deren Raum 20 Pf., für die kleine Anzeigen, Einzelblätter und Beilagen 10 Pf. Die Zeitung für die fernere Belegzeit (Einheitsgröße) 10 Pf. Monatlich wird von Verlegern auf diese Angaben in Zahlung genommen. Eigentümer: Carl von Wegener, der in Leipzig. — Druck: Carl von Wegener, Leipzig. — Druck- und Verlagsanstalt: Carl von Wegener, Leipzig.

Die amerikanische Krisis.

Alle Nachgiebigkeit der deutschen Reichsregierung den Herren Wilson und Lansing gegenüber hat nichts geändert. Der von vielen einflussreichen Politikern und Kennern des amerikanischen Weisens und der Beziehungen zwischen Amerika und England seit langem vorausgesehene Zeitpunkt, wo die amerikanische Regierung sich veranlassen sehen würde, „namens der Menschlichkeit“ sich an dem von ihr angeblich so verhassten und bedauerlichen Krieg — nämlich gegen Deutschland und seine Verbündeten — zu beteiligen und „namens der Rechte der Neutralen“ offen und amtlich für den schlimmsten der Vernichter und Verächter dieser Rechte, England, Partei zu ergreifen, ist eingetreten. Die selbstverständliche Folgerung ist, daß Präsident Wilson, wenn Deutschland seine Wobntruppe weiter verwendet, wie bisher, dem Königreiche eine Kriegserklärung an Deutschland vorzulegen.

Der Kernpunkt unserer Entscheidung liegt in der Frage: Wie können wir unseren Sieg über die feindliche Koalition am schnellsten vollenden? Diesem obersten Leitgedanken muß alles untergeordnet werden. Sind die Nachteile eines Bruches mit Amerika, der dieses unsere Feinde zuwetteln würde, größer als die Vorteile des ganz uneingeschränkten Uboorkrieges, der Englands Machttrunnot ins Unerträgliche steigern könnte, so müssen wir uns mit Amerika zu vergleichen trachten, im umgekehrten Falle werden wir seinen Einpunsch fall zurückweisen. Was hier das Richtige ist, das werden hoffentlich die für die Kriegführung und politische Leitung verantwortlichen Stellen wissen; denn ihnen steht die volle Kenntnis aller Umstände zu Gebote, die gegeneinander abzuwägen werden müssen; bei einem Ausgleich: Schwächung des Gebrauchs eines äußerst wertvollen Kriegsmittels gegen England, mithin auch Erschwerung des feindlichen Handelsverkehrs; beim Bruch mit Amerika: unmittelbare Unterfütterung aller unserer Feinde mit Geld, Waffen aus Staatsverfälschen, Verbürgungen von Mannschaften in den Vereinigten Staaten, neue Ermütigung der innerlich brüchigen Entente, Mißmut unserer Bundesgenossen, Erschwerung unserer wirtschaftlichen Verlorung aus neutralen Ländern. Sehr zu erwägen ist aber auch, ob irgendein Versuch des Einklenkens bei Wilson Zweck und Erfolg haben kann. Nach den bisherigen Erfahrungen muß man daran zweifeln, und die Beschränkung ist nicht von der Hand zu weisen, daß sich ein Versuch neuerlichen Eingegenkommens Deutschlands trotz unerschütterter Anrempelung nicht nur das Aussehen des Reiches im Ausland, sondern auch das Vertrauen im Inland schwächen würde.

Viel hängt davon ab, wie die oberste Seeresleitung die allgemeine Kriegslage betrachtet, insbesondere wie weit die Eröffnung Frankreichs an Mannschaften und an moralischer Kraft fortgeschritten ist und welche neuen Schläge wir an einer oder der anderen Front noch führen werden.

In jedem Falle werden wir alles vermeiden müssen, was das feste Vertrauen in die militärischen und politischen Lenker der Ereignisse und in ihre Entschlüsse fähren und den Anschein der Zwitterkraft in unserem fest zusammengeschlossenen Volk erzeugen könnte.

Zusammenfassend wäre zunächst, daß eine starke englische Weeinflutung in Washington erfolgt, reichlich gemeint ist und Wilson mit seinem Schritte sowohl die englische Regierungskrisis beizubehalten, wie auch in Paris die dem Zusammenbruch nahe politische Gesamtsituation in unangenehm freigeschaltet. Man gibt sich dort den ausschweifendsten Hoffnungen hin und verpricht sich eine wesentliche Stärkung der Spannkraft des französischen Volkes. Dagegen hat die Tätigkeit des Grafen Bernstorff in vielen früheren Welterfolgen einen neuen, wohl den stärksten von allen, hinzugefügt. Die diplomatische Vertretung des deutschen Reiches in Washington mit ihrem schier unverwundlichen Optimismus ist an gegenwärtig kläglich gescheitert.

Wenn nun eine Anzahl deutscher und deutschfreundlicher Professoren amerikanischer Universitäten in einem Ablegramm an den Rektor der Berliner Universität vertritt, daß die Weisheit des amerikanischen Volkes

Ämtliche Anzeigen.

Auf Grund der Anordnung des Herrn Reichsanwalters vom 31. März (Reichs-Gesetzl. S. 229) und mit feiner Genehmigung bestimmen wir, die Kommunalverbände haben den Kartoffelzeugern für die aus ihrer Wirtschaft zu verfügbaren naturnatürlichsten Feldarbeitern einschließlich der ausländischen Arbeiter und der Kriegsfangenen bis zu 3 Pfund Kartoffeln für den Kopf und Tag bis zum 31. Juli 1916 zu belassen, sofern durch andere Nahrungsmittel kein ausreichender Ertrag befasst werden kann.

Zur Ausführung bemerken wir, daß die Voraussetzungen für die Belassung des erhöhten Satzes in der Regel bei den zünftigen Arbeitern und Kriegsfangenen vorliegen werden. Inwiefern sie für andere Naturnatürlichste als gegeben anzusehen sind, richtet sich nach den besonderen Verhältnissen und den als Ertrag zur Verfügung stehenden Nahrungsmitteln.

Berlin W. O., den 10. April 1916.
Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
 Freiherr von Schorlemer.
Der Minister des Innern.
 von Loebel.

Wird veröffentlicht.
 Merseburg, den 22. April 1916.
 Der Kommunalverband.

Bekanntmachung.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

- § 1. Bis zum 15. Mai 1916 dürfen Kartoffelbesitzer insgesamt nicht mehr Kartoffeln verfüttern, als auf ihren Viehbestand bis zu diesem Tage nach folgenden Sätzen entfällt:
- a. an Pferde höchstens zehn Pfund, an Zugstübe höchstens fünf Pfund, an Zugochsen höchstens sieben Pfund, an Schweine höchstens zwei Pfund Kartoffeln täglich,
 - b. oder statt dessen an Erzeugnissen der Kartoffelfabrikation ein Viertel der vorstehenden Sätze.
- Die einzelnen Tiergattungen dürfen nur insoweit bedürftig werden, als an sie bisher schon Kartoffeln oder der Kartoffelfabrikation verfüttert worden sind.
- § 2. Kartoffelbesitzer und Kartoffelfabrikanten dürfen nicht verfüttern werden.
- § 3. Der Reichsanwalt kann Bestimmungen treffen, durch die für die Zeit nach dem 15. Mai 1916 das Verfüttern von Kartoffeln oder Erzeugnissen der Kartoffelfabrikation und der Kartoffelfabrikation beschränkt oder verboten wird.
- § 4. Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden können die Verfütterung von Kartoffeln weiter beschränken oder verbieten.
- § 5. Der Erzeugnisse der landwirtschaftlichen oder gewerblichen Kartoffelfabrikation herstellt oder durch andere herstellen läßt (Trodden), hat auch diejenigen Erzeugnisse der Kartoffelfabrikation einschließlich der vorhandenen Vorräte an die Troddenkartoffel-Verwertungsgesellschaft m. b. H. in Berlin zu liefern, die nach § 2 Abs. 1 der Bekanntmachung über die Regelung des Absatzes von Erzeugnissen der Kartoffelfabrikation und der Kartoffelfabrikation vom 16. September 1915 (Reichs-Gesetzl. S. 385) der Ablieferungsfrist bisher nicht unterliegen oder infolge besonderer Bewilligung der Troddenkartoffel-Verwertungsgesellschaft im eigenen Wirtschaftsbetriebe verwendet werden dürfen.
- § 6. Ausgenommen von der Ablieferungsfrist bleiben nur:
1. die Mengen, die der Trodden bis zum 15. Juli 1916 nach dem Maßstab des § 1 verfüttern dürfte.
 2. Der Reichsanwalt kann Bestimmungen treffen, durch die für die Zeit nach dem 15. Mai 1916 diese Ausnahme von der Ablieferungsfrist beschränkt oder aufgehoben wird;
 3. Mengen, die im Eigentum des Reichs, eines Bundesstaats oder eines Landes, insbesondere einer Bezirksverwaltung oder der Marinerverwaltung, stehen;
 4. Mengen, die im Eigentum des Reichs, eines Bundesstaats oder eines Landes, insbesondere einer Bezirksverwaltung stehen, die von den Landeszentralbehörden zu bestimmten Behörden endgültig.
- § 7. Die an die Troddenkartoffel-Verwertungsgesellschaft abzuliefernden Mengen dürfen nicht veräußert werden.
- § 8. Die Beamten der Polizei und die von der Polizeibehörde beauftragten Sachverständigen sind befugt, in die Räume, in denen Vieh gehalten oder schlachtet wird, sowie in Räume, in denen Kartoffeln gelagert werden, einzutreten und hieselbst Befestigungen vorzunehmen.
- § 9. Die Unternehmer von Betrieben, in denen Kartoffeln gelagert werden und Vieh gehalten wird, sowie von ihnen bestellte Betriebsleiter und Aufsichtspersonen sind verpflichtet, den Beamten der Polizei und den Sachverständigen auf Erfordern Auskunft über die zur Verfütterung gelangenden Kartoffeln, insbesondere auch über deren Menge und Herkunft zu erteilen.
- § 10. Mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark wird bestraft:
1. wer den Verboten der §§ 1, 5 zuwiderhandelt oder der Ablieferungsfrist nach § 4 nicht nachkommt;
 2. wer den nach §§ 2, 9 erlassenen Bestimmungen zuwiderhandelt.
- Bei vorläufiger Zuwiderhandlung gegen § 1 ist der Wiedereintritt der Geldstrafe gleich dem zwangsweisen Werte der verbotswidrig verfütterten Mengen.
- § 11. Mit Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder mit Haft wird bestraft:
1. wer den Vorschriften des § 6 zuwider den Eintritt in die Räume und die Befestigung verweigert;
 2. wer die in Gemäßheit des § 6 von ihm geforderte Auskunft nicht erteilt oder bei der Auskunftserteilung wissenschaftlich unnothere Angaben macht.
- § 12. Der Reichsanwalt kann Ausnahmen von den Bestimmungen dieser Verordnung zulassen.
- § 13. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Der Reichsanwalt bestimmt den Zeitpunkt des Außerkrafttretens.
- Berlin, den 15. April 1916.
 Der Stellvertreter des Reichsanwalters.
 Debrück.

Wird veröffentlicht.
 Merseburg, den 20. April 1916.
 Nr. 1510 O. K.

Bekanntmachung.

Es bleibt den Landwirten überlassen, die Futtermittel selbst zu erwerben oder sich wegen Erwerb derselben mit der Futtermittelverteilungsgesellschaft des Kreises - prima Vogmann - hier, bis zum 5. f. Mits. in Verbindung zu setzen.

Merseburg, den 22. April 1916.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

Bekanntmachung.
 In den hierunter bezeichneten königlichen Oberförstereien lagen Futterreißig in den angegebenen Mengen und Preisen:

Regierungsbezirk	Der Oberförsterei	In Futterreißig sind noch vorhanden	Preis je Str. ab Wald	
Magdeburg:	Lübberig	Magdeburgerforst	100	1,50
		Geteborn	250	1,-
		Wischofswald	304	2,98
	Röfje	Wischofswald bei Jochenrode, Kr. Neuhaldensleben	580	0,75
		Röfje, Kr. Gardelegen	77	2,86
Merseburg:	Doberschlitz	Doberschlitz	60	Nach Vereinbarung 1,50
		Haltensberg	675	
Erfurt:	Söllichau	Trossin, Post a. S.	360	2,80
		Söllichau	358	3,16
Erfurt:	Schmidfeld	Schmidfeld, Kr. Schleusingen	150	3,70
		Erfurt	70	1,-

Die Futtermittel selbst zu erwerben oder sich wegen Erwerb derselben mit der Futtermittelverteilungsgesellschaft des Kreises - prima Vogmann - hier, bis zum 5. f. Mits. in Verbindung zu setzen.
 Merseburg, den 22. April 1916.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.

Kreis Sparkasse Merseburg

bietet mindere Kapitalanlage mit uneingeschränkter Sicherheit (auch in jedem Kriegsfall), verzinst Einlagen zu 3 1/2 %, von 1000 M. und darüber auf entsprechende Sperr-Erklärung zu 3 1/2 % vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung, zahlt Einlagen ohne Kündigung zurück wenn der Kassenbestand das irgendet gestattet.

Das Geschäftslot der Kreis Sparkasse befindet sich vom 1. Oktober 1914 ab bis zur Fertigstellung des Kreisbankeubaus in Grundstücke Bahnhofsstraße Nr. 3 (2 Minuten vom Bahnhof Merseburg).

Aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise.

Karl Tänzer

Merseburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplah 7

Spezialgeschäft für sämtliche Militärbedarfsartikel als:

Wollene u. baumwollene Hemden, Beinkleider u. Jacken, Strickwesten, Leibbinden, Pulswärmer, Handschuhe, Kniewärmer, Halstücher, Lungenschützer, Kopfschützer, Fußschlüpfer, Taschentücher, Socken und Fußticher, wollene Schlafdecken, Barchent-Schlafdecken u. Betttücher.

Fernspr. 250.

Solide Qualitäten. Große Auswahl.

== Aufruf! ==

Gerade in letzter Zeit ist es nötig erholungs- und stärkungsbedürftigen Kindern die Möglichkeit zu bieten, ihre Gesundheit zu kräftigen und gilt dies wohl in erster Reihe für die Kinder deren Väter, von Hause abwesend, für das Vaterland kämpfen. Der Ausbruch des freiwilligen Hilfsdienstes bedürftigsten nun erholungsbedürftigen Kriegskindern während der Sommermonate die genannte Möglichkeit zu verschaffen und zwar durch Verabreichung von Solbädern im hiesigen Volksgarten und Abgabe von Milch und anderen Nahrungsmitteln. Generell wird geplant, gemeinschaftliche Ausflüge in die nähere Umgegend und Bewegung der Kinder in frischer Luft, und endlich sollen, wenn irgend möglich, eine Anzahl Kriegskinder einige Wochen in einem Aindererholungsheim untergebracht werden. Es ist gewiss ein herzlichen Wunsch eines jeden Zeitgenossen, gesunde und kräftige Kinder heranwachsen zu sehen und wenden wir uns an die schon so oft bewährte Hilfsbereitschaft unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger mit der herzlichsten Bitte, uns bei unserm Unternehmen gütig unterstützen zu wollen. Die Unterscheidungen sind zur Empfangnahme von Gaben gern bereit und ist auch die kleinste Gabe herzlich willkommen.

Merseburg, im April 1916.

Der Ausschuss des freiwilligen Hilfsdienstes.

- Ziele, Bahrt, Vorsitzender - Kugon, Rentner, stellvert. Vorsitzender, Beckenfelder, Straß 41. - Hagedorn, Direktor, Friedrichstr. 26. - Borchert, Dorsalstr. 11. - Tolkewitz, Kaufmann, Entenplah 3. - Ehrlich, Rentner, Unterartenburg 61. - Engel, Schmiedemeister, Hüttersstraße 6. - Saupmann, stellvert. Klempnermeister, Blumentalstraße 4. - Wittenhisch, Kaufmann, Gothaerstraße 21. - Naether, Rentner, Markt 9. - Schäfer, Kaufmann, Neumarkt 28. - Schmidt, Schuhmacherbesitzer, Straß 9. - Becker, Fabrikdirektor, Halleischestraße 68.

Königl. Solbad Dürrenberg a. d. Saale

Bahnstrecke: Leipzig - Corbetha. Solbäder und andere medizinische Bäder, Inhalatoren für Heilung von Geschlechts-Erkrankungen, Graderwerk 1, 1821 m Länge. Besucherzahl 1913 = 5432 ohne Durchreisende.

Ämtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.
 Ich bringe hiermit zur Kenntnis, daß Fortsetzung in seinen Posten und langjährigem Aussehen für zu erwarten ist. Interessenten für die Fortsetzung wollen ihren Bedarf bei der Fa. Vogmann - hier, abgeben.
 Holländische Fortsetzung kann dagegen sofort von der Fa. Vogmann geliefert werden.
 Merseburg, den 24. April 1916.
 Der königliche Landrat.
 Nr. 1426 K. O.

Bekanntmachung.
 Die hiesigen Posthalter werden zur Folge Verfügung der kaiserlichen Oberpost-Direktion in Halle a. S. vom 1. Mai d. J. ab bereits um 7 Uhr abends geschlossen.
 Merseburg, den 25. April 1916.
 Der königliche Landrat.
 Nr. 2978 L.

Die Maier- und Zimmerarbeiten für den Bau eines Aufenthaltsgebäudes und einer Wagenhalle auf Güterbahnhof Merseburg (ca 1900 qm umbaubarer Raum) sollen vergeben werden.
 Die Unterlagen liegen im Büro der Eisenbahn-Verwaltung Merseburg, Markt 39 zur Einsichtnahme aus und können auch von da gegen vorbestimmte Vereinbarung (nicht Briefkasten) von 2,20 M für das I. Maierarbeiten und 1,00 M für das II. Zimmerarbeiten bezogen werden.
 Angebote sind bis Montag, den 15. Mai 1916, vormittags 11 Uhr, vorzuliegen und mit entsprechender Aufschrift versehen, nach hier einzutreten.
 Zuschlagsfrist 3 Wochen.
 Merseburg, den 22. April 1916.
 Kgl. Eisenbahn-Verwaltung.

Zwangsvollstreckung.

Donnerstag, den 27. April cr., mittags 12 Uhr werde ich im Gerichtshof von Scherer in Zeitz

1. gr. zehnjährigen Kleiderladant, 1 desgl., 1 Kommode und Waschtisch mit Wärmrohr latte öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
 Biegnar, Gerichtsvollzieher, Merseburg, Gutenbergstr. 4 I.

Markisen-Drelle Matratzen-Drelle Rohdrelle « Rohleinen

noch vorräthig in vielen Qualitäten und Breiten zu billigen Preisen.

Otto Dobkowitz.

Eilt! Preis steigt! Weiße Tonnen-Schmierseife

vorzügliche Wasch- und Strohseife in Kisten 50 Pfd. 26,50, 100 Pfd. 50,00. Bei vorheriger Einzahlung 50 Pfd. Rabattigung. Jed. netto Freilohn. Verpackung frei. Versand ab Hamburg per Nachnahme. Bitte Abnahme genau angeben. J. Ellerbrock, Hamburg 72, Heidestraße 25.

Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage, ganz hervorragende Cigarren

Außerst preiswert zu liefern. Beste Gelegenheit sich vor der Steuer einzudecken.

Franz Beck, Halle a. S.
 Leipzig, St. Neb. d. gold. Kugel.
 Fernrr 6829.

Wohnung

mit 5-6 Zimmern, Küche, Bad und sonstigen Zubehör, Was und elektr. Licht, eventuell Garten in nächster freier Lage, am liebsten ein Einfamilienhaus möglichst sofort zu mieten geeignet. Offerten unter A. Sch. 94 an die Expedition dieses Blattes.

Persönliches von Nikolaus II.

Schwant sein Charakterbild noch in der Gekochtheit? Es haben diese Worte ein über den Selbstherrscher aller Reußen...



Amerikanische Marine.

Unsere Aufnahmen zeigen den amerikanischen Matrosen im Dienst an Bord: 1. Der Herr Kapitän; 2. Geschützgezierten; 3. Besichtigung an Bord; 4. Festübungen.

recht erhalten und durch Vorträge sowie namentlich durch Vorführung des reichen Bildmaterial des Vereins gefördert.

Eine Angabe über die Mitgliederzahl sowie die Zahl der Verbände und Ortsgruppen bringt der Bericht in diesem Jahre nicht, da infolge des Krieges zuverlässige Unterlagen dafür nicht zur Hand waren.

Das Vermögen des Vereins ist um 24983 M auf 439 423 M gewachsen. Abgesehen hiervon werden die für das Alters- und Invalidenleben in Geldform gesammelten Mittel nochgewiesen.

Von den für „Kriegshilfe“ gesammelten Mitteln fanden dem Rotenverein am Ende des Jahres 1915 noch 309 039 M zur Verfügung.

Eine weitere erhebliche Ausdehnung erfuhr die Mitgliederanzahl des Vereins, die mit 118 Reihen von je 80

bis 100 Bildern einen Wert von rund 64 000 M darstellt und sich einer immer noch steigenden Nachfrage erfreut.

Wit autem Mut und im begründeten Vertrauen auf seine ererbte Organisation geht der Rotenverein nach einem vollen Kriegsjahre in das neue Jahr hinaus.

Aus Stadt und Umgebung

Kriegsenergie in alter Zeit.

Obwohl Deutschlands Volkswirtschaft bis jetzt alle Anzeichen untrübe Freude zeigt, behandeln hat und für die notwendigen Lebensmittel zur Ernährung unseres Vaterlandes gefordert hat, finden sich doch immer wieder ängstliche Gemüter, die eine Ausbuchtung Deutschlands für möglich halten.

Politische Rundschau Deutsches Reich

Der Deutsche Rotenverein 1915.

Dem fochten erschienen Jahresbericht des Deutschen Rotenvereins für 1915 entnehmen wir die folgenden Angaben:

Die Verarbeitbarkeit für das Verständnis der Bedeutung unserer Flotte haben in dem furchtbaren Ringen gegen eine Welt von Feinden unsere tapferen Mannschaften selbst übernommen, so daß sich der Rotenverein mehr dem zweiten Teil seiner tatungsgemäßen Aufgaben, der Fiktion für die Angehörigen der Marine, zuwenden konnte.

Auf dunklen Pfaden.

Noman von K. Dolner-Grefe.

(Nachdruck verboten.)

„Zugmann dachte an die furchtbare Gemütsregung, in der Erich sich befinden würde. Es wäre ihm ganz erträglich gewesen, wenn der junge Mann infolgedessen einfach erkrankt wäre.“

„Aber Niels hätte den Kopf. „Nein, nein, Herr Oberförster, Es ist schon so, wie ich gesagt hab‘. Baron Hadmar soll eine schwere Gehirn-erschütterung haben. Er ist nämlich heute nacht bei dem Unwetter auf der „Daisy“ zweimal in Salzburg drinnen gewesen, weil das kleine Babel von der jungen Frau drinnen im Jagdhause so schwer krank geworden ist.“

„Das zweite mal war er drinnen um eine neue Medizin, und da ist der Herr Baron grad recht ins Unwetter gekommen bei der Heimkehr. Die „Daisy“ ist gestürzt beim „Schwarzen See“, und der Herr Baron ist gegen die Felten dort geknirscht worden und soll eine Wunde haben am Kopfe. Das Kind hat er doch nicht mehr retten können, das ist geflohen in der Früh!“

„Was sagen Sie da?“ rief Zugmann atemlos. „Das Kind ist geflohen?“

„Nun ja, Herr Oberförster; heute in aller Früh, Krämpfe, heißt! Also, jetzt ist der Streit ums Majorat auch aus, und wir behalten unseren lieben Baron Hadmar, so Gott will. Die Gehirnerschütterung wird er ja doch überleben, hoff ich!“

Der verblühte Forstjunkt hätte wahrscheinlich noch endlos lange fortgeplaudert, aber Zugmann gab ihm schnell die Hand.

„Also auf Wiedersehen heute abend beim Revier- rapport“, sagte er rasch; „ich muß sofort hinab und muß selbst nachsehen, was da los ist! Zum Umkleiden nehm‘ ich mir da erst gar nicht lange Zeit! Ein Besuch wird’s jetzt ja auch gar nicht. Aber fragen wir ich, ob sie mich nicht brauchen können.“

Er hatte Emil Niels fast gewaltsam zur Seite gedrängt. Nun ging er schon mit weichen Schritten fortwärts. Der Forstjunkt sah ihm kopfschüttelnd nach.

„In aller Welt, wie er sich aufregt!“ murmelte er vor sich hin. „Merkwürdig! Ob denn wirklich was Wahres dran ist an der Rederei von den Leuten, daß er in die Baronin verliebt ist? Da könnt‘ er mir nur leid tun, denn das wär‘ eine ausbleibende, traurige Sache!“

Niels lehnte in tiefen Gedanken nach der Oberförster zurück, die schon wieder in Schweigen dalag, denn die Holzhauser waren einmüde weiter bergaufwärts gezogen zum Arbeitplatz.

Früher zog er sich ein wenig Weg entlang, welcher am schnellsten zu Late führte. Er dachte nicht darauf, daß dieser Pfad oft sehr schlecht war, holperig, halberhellig und glitschig. Ihm war nur um eins zu tun: möglichst bald in Ottas Nähe zu kommen.

Es war sonderbar bei ihm! Wenn Otta ruhig und scheinbar wenigstens im Glück dahinlebte, so trat er ihr selten unaufgefordert in den Weg. Er wußte es ja selbst am besten, daß es für ihn und seine Liebe keinerlei Ausblick gab. Einen Augenblick lang hatte er damals, als ein blinder Zufall ihn zum Mitwifer von Ottas Geheimnis machte, gemeint, daß sich nun auch in dieser Hinsicht manches geändert habe.

Aber längst hätte er eingesehen, daß dies nicht der Fall sein konnte. Die Klust zwischen der Witwe eines Freiherrn von Werbach und dem Bürgerlichen, die Klust zwischen der vornehmen Weltmame und ihm, dem einfachen Forstmanne, der sich nie recht im Salon und in der Gesellschaft bewegen konnte, war eine viel, viel zu gewaltige.

Diese Klust konnte nie überbrückt werden. So hatte er denn ja! verzichtet und nur das eine noch erben von Weib und Kind: für stets und immer ein treuergebener Freund Weib und Kind.

Aber wenn er hörte, daß er Nummer habe, daß er Unglück ihr drohe, dann änderte sich plötzlich Zugmanns ganzes Wesen, dann wollte er neben ihr sein, sie schützen, ihr beistehen, jede Last, welche sie drückte, auf die eigenen Schultern nehmen.

Und dieser Gedanke beherrschte ihn auch heute völlig Hadmar war krank. Er wußte es, wie Frau Otta an ihren Söhnen hing. Er konnte genau erweisen, was ihr ein solcher Unfall bedeutete.

Also: zu ihr! Und das so schnell als nur möglich! Das dienstliche Schreiben hielt er noch uneröffnet in der Hand, als er endlich unten auf der besser gehaltenen Fahr-

straße aus dem Waldweg heraustrat. Er war das letzte Stück beinahe gelaufen. Jetzt ging sein Atem schwer, und er mußte eine Sekunde lang rasten.

Neugierig blieb er stehen. In dieser Pause griff er nach Ottas Brief, den er noch geschlossen in seiner äußeren Rocktasche trug. Vielleicht schrieb sie ihn Näheres.

Er riß den schwarzgeränderten Umschlag ungeduldig auf, und seine Augen flogen sichtlich hin über die fälschlich und in höchster Erregung hingeworfenen Seiten.

„Lieber Freund! Bitte, kommen Sie! Hadmar ist schwer erkrankt. Aber hoffentlich wird er gesund werden. Ich brauche Sie jedoch dringend. Habe eben einen Brief erhalten, der mich furchtbar erregt. Ich weiß mir keinen Rat. Graf Steinberg ist hier im Salosse. Sie ahnen wohl, was er wünscht. Aber ehe ich ihm ein bindendes Wort sage, möchte ich mit Ihnen sprechen. Sie sind mein bester, treuester Freund! Sie werden mir helfen!“

Otta.

Früh zog er sich ein wenig Weg entlang, welcher am schnellsten zu Late führte. Er dachte nicht darauf, daß dieser Pfad oft sehr schlecht war, holperig, halberhellig und glitschig. Ihm war nur um eins zu tun: möglichst bald in Ottas Nähe zu kommen.

Und stets hatte er, wenn auch mit einem bitteren Schmerzgefühl, denken müssen: bei diesem Mann wäre Otta von Werbach geborgen!

Und nun sollte aus all diesen Ahnungen und Vermutungen Ernst werden?

Nein! Vor kurzen hätte er sich vielleicht aufgeschrien gegen diesen Gedanken, hätte ihn weit von sich gewiesen. Heute dachte er anders.

Durch eine Verbindung mit Steinberg sollten ihm Otta in Sicherheit. Der Name ihres Gatten würde sie gegen jeden Angriff schützen; die mächtigen, einflussreichen Verbindungen des Grafen würden das ihrige dazu tun, seinen Schatten aus der Vergangenheit seiner Gemahlin aufzutommen zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Hus Provinz und Reich

Estapan, 26. April. In der gestrigen Nacht über die Schläger auf dem Rittergut wird uns mitgeteilt, daß Gefangene dort nicht befreit werden. Es habe sich um einen Streit zwischen zwei Personen gehandelt, in den sich die anderen Arbeiter eingemischt hätten. Bedeutung komme der Sache nicht an.

Mus der Elfter- und Puppenau, 24. April. Die fruchtbare Witterung und die mehrgleichen Anweisungen unserer Hülfe sind nicht ohne Einfluß auf die im Ueberflussesgebiet der Elfter, Luppe und Saale gelegenen Weiden geblieben. Die vom Winter her anzugetanen Weiden, denen auch durch Einflüsse reichlich Jung zugeführt worden ist, haben sich mit einem prächtigen grünen Laub überzogen.

Halle, 26. April. Infolge des gütlichen Wetters hat an den beiden Osterfesttagen ein gewaltiger Ausflugsverkehr in die Umgebungen Halles stattgefunden. Die etwas vorrührende Kühle bei seiner frischer Luft war für eine Frühjahrswanderung wie geistlich und es hatten sich dem Tausende auf den Weg gemacht, das Grünen und Wäldern der jungfränkischen Natur zu bewundern und zu genießen. In besonderem Maße waren auch die südlich Halles gelegenen Wälder das Ziel unzähliger Wanderflüchter. Die Merseburger Gasse mit ihrem reichen Obstbaumbestande der verschiedensten Arten ist in der Blütezeit auch wirklich lebenswert. Die Fernbahn Halle-Merseburg hatte infolgedessen an beiden Festtagen einen außerordentlich hohen Verkehr, dessen Bewältigung die größten Anforderungen an das durch die Kriegszeit hart bedrückte Personal und die Betriebsmittel stellte. Es sind am ersten Osterfesttage 9518, am zweiten 11 020 Personen befördert worden. Die meisten hatten die Bahn bis Amendorf benutzt, um von dort aus einen der vielen reizvollen Spaziergänge in die grünen Freide und blühenden Landschaft zu unternehmen. In Wirklichkeit hat ja die Vorkriegszeit, die bei der kühnen Witterung noch zurückgefallen worden ist, erst begonnen. Sie wird sich unter dem Einfluß der wärmenden Sonnenstrahlen in den kommenden 14 Tagen zu voller Frucht entwickeln. Weiden, Pflaumen und Äpfeln werden in den nächsten Tagen durch ihre raschen Reife einen neuen Höhepunkt in der Obstproduktion bringen.

Gießen, 25. April. Unverantwortlich handelte ein hiesiger Arbeiter. Er besah an der Ringstraße eine größere Menge Spinat. Da dieses Gemüse bei dem dafür geforderten außerordentlich hohen Preise von 25 Pfg. für ein Pfund wenig Absatz fand, pflügte er die ganze Fläche an unter, anstatt den Spinat zu einem billigeren Preise zu verkaufen. Dieser letzte Sonntag hat 8-10 Pfg. und für diesen angemessenen Preis hätten sich über 1000 Käufer gefunden. Die Vernichtung von Lebensmitteln ohne Genehmigung der Aufsichtsbehörde sollte — auch im Freiein — unbedingt strafbar sein!

Greif, 24. April. Laut Verordnung der k. k. Landesregierung, die am 1. Mai in Kraft tritt, wird auch im Kriegsjahr Neuzugänge in die Reichswehr einbezogen. Alle diese werden als 9. Klasse für jede zum Ausdienst gehörende Person betrachtet, müssen zur Annahme gedrungen werden.

München, 25. April. Hofrat Mader in München und seine Gattin erlitten bei Kriegsbeginn eine Kriegsnähe, die hunderten bedürftigen Frauen Arbeit und guten Verdienst vermittelte. Dennoch brachte die Nähe noch einen großen Ueberfluß, der jetzt 100 000 M. erreicht hat. Der Betrag wurde der Kriegswaldbewirtschaftung überwiesen. Weitere 100 000 M. aus eigenen Mitteln bestimmte Hofrat Mader zur Unterstützung von Münchener Kriegswunden und Kriegswaisen.

Darmstadt, 25. April. Ueber den Nachlaß der Gattin Mörderin in Darmstadt, die sich bald nach der Beurteilung zur Todesstrafe vor zwei Jahren im Gefängnis selbst entsetzt hat, ist nunmehr der Konturs eröffnet worden, nachdem am Darmstädter Landgericht mehrere Zivilprozesse schweben, die die Erbschaft der Mörderin betreffen, da sie ursprünglich den Betrag von 30 000 M. aus dem Vermögen ihres Mannes erhalten sollte. Die Beschlüsse wurden auf Grund des Gesetzes als erbnurwürdig erklärt und die Erbschaft als ungültig erklärt.

Wien, 25. April. Die Arbeiter in Wien sind noch immer eifrig am Werk. Kommt dieser Tage eine dienstbare Maid in ein Wiener Geschäft, um sich zu erkundigen, ob es nicht ein Mittel gegen das Kanjagwerden der Butter gebe. Auf die Frage, ob denn ihre Herrschaft einen so großen Bestand an Butter habe, erfolgt die überraschende Antwort, daß etwa ein halber Zentner vorhanden sei. Die Verdägen werden der Verkäuferin dieses "Schwachs" wohl das höchste Mittel gegen das Verderben solcher Mengen bezeugt.

Gandel — Verkehr — Volkswirtschaft

Eine Kriegs-Petroleum-Organisation.

Dem Vernehmen nach wird die Petroleumbewirtschaftung demnächst straffer Formen annehmen. Es ist laut "Zitt. Bl." beabsichtigt, die Reichsverteilerstelle für Petroleum in eine Gesellschaft m. B. S. umzuwandeln und ihr ein Beschlagsnamerecht zu erteilen. In der G. m. B. S. würden beteiligt sein: der Reichsfinanz- und die Petroleum-Hoh-Importeur, die Deutsche Öl-Verteiler, die Deutsche Erdöl-G., die Deutsche Petroleum-G.

und die G. m. B. S. Hudehoff-Hamburg. In Uebereinstimmung mit der sorgfameren Behandlung der Spiritus vorräte und der Spirituszeugung wird zugleich eine verstärkte Sparfahigkeit im Petroleumverbrauch für Leuchtzwecke während des Sommers angeordnet und zu diesem Zweck der Verbrauch auf ein Minimum von Petroleum für die Zeit vom 1. Juni bis 1. August durch Bundesratsverordnung verboten werden. Ausgenommen sind Leistungen für gewerbliche bzw. technische Zwecke.

Gründung einer Professur und eines Seminars für Versicherungswissenschaft in Hamburg. Der Hamburger Senat beauftragte bei der Bürgergeheul eine kändige Professur für Versicherungswissenschaft im Rahmen des Hamburger Kolonial-Instituts und eines allgemeinen Vorlesungslehres zu schaffen. Begründet wird diese von 22 hamburgischen Versicherungsgesellschaften an den Senat gerichtete Eingabe mit der Forderung wichtiger Versicherungsprobleme in nächster Zukunft. Mit der zu schaffenden Professur ist gleichzeitig die Errichtung eines Seminars beauftragt.

Schecks auf deutsche Banken in Amerika abgelehnt. Laut "N.Y. Jg." meldet die "Daily Mail" aus Washington: Eine Folge der Krise macht sich in den deutschen Kreisen Amerikas schon bemerkbar. Seit drei Tagen weigern sich die amerikanischen Bankiers, Schecks auf deutsche Banken in Empfang zu nehmen. — Das hat nicht viel zu sagen. Wenn die Amerikaner auch Schecks nicht wollen — unsere Tagesbes werden sie annehmen müssen.

Marktberichte

Hallischer Marktbericht.

vom 25. April 1916.

Eier p. Mandel 2,85-3,00	Reichthof p. Std. 0,20-0,30
Butter p. 1/2 Pfd. 1,25-1,35	Birkinghof Std. 0,00-0,00
Hühner alte Std. 3,00-5,00	Grünhof p. Std. 0,00-0,00
Hühne p. Std. 3,00-6,00	Blumenhof Std. 0,00-0,00
Gänse p. Std. 0,00-0,00	Bobrißhof p. Std. 0,15-0,20
Gänse p. Std. 0,00-0,00	Bobrißhof p. Std. 0,00-0,00
Tauben p. Paar 1,20-1,80	Zwiebeln p. Pfd. 0,20-0,40
Apfel pro Pfd. 0,20-0,60	Radieschen 2 Pfd. 0,20-0,30
Hirschen pro Pfd. 0,00-0,00	Süßholzwurzel p. Ztr. 0,10-0,20
Gänse p. Std. 0,00-0,00	Kartoffeln p. Pfd. 0,50
Raubvögel p. Ztr. 1,00-1,20	Kartoffeln 1 Pfd. 0,00 1/2
Neuschwäuer p. Ztr. 0,00-0,00	Schweinefleisch p. Pfd. 1,80-2,00
Fleischschaf p. Std. 0,00-0,00	Lammfleisch p. Pfd. 2,20-2,40
Kanarienvogel p. Std. 0,00-0,00	Hühnerfleisch p. Pfd. 2,20-2,80
Neuschwäuer p. Std. 0,00-0,00	Hühnerfleisch p. Pfd. 2,20-2,60
Neuschwäuer p. Std. 0,10-0,20	

Bekanntmachung

(Nr. W. IV. 249/3. 18. S. N. N.)

betreffend Bestandserhebung von Reichsmaschinen. Vom 26. April 1916.

Nachstehende Anordnungen werden hiermit auf Grund des Gesetzes über den Besatzungsstand vom 4. Juli 1915 — in Bayern auf Grund des Gesetzes über den Kriegsausland vom 5. November 1912 in Verbindung mit der k. k. Verordnung vom 31. Juli 1914 den Übergang der vollständigen Gewalt betreffend — zur allgemeinen Kenntnis gebracht. Jede Zuwiderhandlung — worunter auch verpätete oder unvollständige Meldung fällt — wird, soweit nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, gemäß der Bekanntmachung über Bestandserhebung vom 2. Februar 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 54) in Verbindung mit den Erweiterungsbestimmungen vom 3. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 549) und vom 21. Oktober 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 684) bestraft.

§ 1. Infrastreteten.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem 26. April 1916 in Kraft.

§ 2. Meldepflichtige Gegenstände.

Alle in den Zustand befindlichen Maschinen, die zum Reizen und Auflösen von Lumpen, Gegenständen oder Abfällen aller Arten dienen können, 1. Kunstmühl- bzw. Vorzeilmaschinen (Reichsmühle), 2. Nachtreib- (Eiffel) Maschinen (auch meistamburige), 3. Nachzeilmaschinen, 4. Drosselsetten, unterliegen einer Meldepflicht (§§ 4 bis 6).

§ 3. Meldepflichtige Personen.

Zur Meldung verpflichtet sind alle natürlichen und juristischen Personen (einschließlich derer des öffentlichen Rechts), die Eigentum oder Gewahrsam an meldepflichtigen Gegenständen (§§ 2) haben oder bei denen bzw. für die sie meldepflichtige Gegenstände unter Vollmacht befinden.

§ 4. Stichtag, Meldesfrist.

Mahngebend für die Meldepflicht ist der der Ablauf des 26. April tatsächlich vorhandene Bestand. Die bis zu diesem Zeitpunkt fest in Auftrag gegebenen Maschinen sind ebenfalls anzuführen, jedoch gesondert unter Angabe in Antrag.

*) Wer vorläufig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gefestigten Frist erteilt oder wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden.

Wer schließlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gefestigten Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreihundert Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

Die Meldung ist bis zum 10. Mai 1916 an das Behördensamtdamt der Kriegs-Kriegs-Kriegs-Abteilung des königlich Preussischen Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Berl. Hedemannstraße 11, zu erstatten.

§ 5. Inhalt der Meldung.

Die Meldungen haben ausschließlich unter Benutzung des amtlichen Meldebogens (§ 6) in doppelter Ausfertigung (Seite A und B) zu erfolgen. Die Meldepflicht erstreckt sich auf die Beantwortung folgender Fragen:

1. Zahl der vorhandenen bzw. fest in Auftrag gegebenen Kunstmühl- bzw. Vorzeilmaschinen, Nachzeilmaschinen (auch meistamburige), Nachzeilmaschinen und Drosselsetten.
2. Verlehnungsbezeichnung der Maschinen.
3. a) Anzahl der Reservetambure, b) bei meistamburigen Maschinen Anzahl der hintereinanderfolgenden Tambure.
4. Tamburdurchmesser und Arbeitsbreite.
5. Beflag und Füllung der Stifte.
6. Erreichbare durchschnittliche Monatsleistung (10 Stunden an einem Tag) bei der Verarbeitung von altem bzw. neuem Material.

§ 6. Meldebogen.

Die amtlichen Meldebögen sind bei dem Beschlusse am 26. April der Kriegs-Kriegs-Abteilung des königlich Preussischen Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Berl. Hedemannstraße 11, auf einer Postkarte anzufordern. Die Anforderung ist mit deutscher Handschrift, genauer Adresse und Firmenstempel zu versehen; sie hat die Aufschrift zu tragen »Beitrag Meldebogen für Reichsmaschinen«.

§ 7. Anfragen.

Anfragen sind an die Sektion W. IV der Kriegs-Kriegs-Abteilung des königlich Preussischen Kriegsministeriums, Berlin SW 48, Berl. Hedemannstraße 10, zu richten.

Mahgebend, den 26. April 1916.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armee-korps:

Fehr. von Lyncker, General der Infanterie, à la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Städtische Sparkasse Merseburg.

Die bei unserer Kasse zur 4. Kriegsanleihe auf 5% Reichsanleihe und 4 1/2% Reichsfinanzanweisungen geeigneten Beträge sind uns voll ausgeteilt worden.

Die Zeichner bitten wir, die Spardbücher unserer Kasse in der Zeit vom 18. April bis 2. Mai 1916, zur Abrechnung vorzulegen.

Die Abschreibung der Beträge kann — ohne Zinsverlust — an jedem beliebigen Tage erfolgen.

Merseburg, den 17. April 1916.

Der Vorstand der städtischen Sparkasse. Thiele, Stadtrat.

Katso und Schokoladenzucker

wieder eingetroffen bei

Martha Hoffmann, Reichardt Schokoladengeschäft, Golthardstr. 12

Kleine Feinzerlinge 50-60 Stk. Inhalt oder 12 Vollzerlinge und 30 Stk. Feinzerlinge in Salzlake vorhanden im Pfd. 6,50 Preis per Nachnahme zu 20. 6,50. Friedrich Haase, Dessau.

Preussischer Beamtenverein.

Der Verband deutscher Beamtenvereine in Berlin gewährt wiederum

Kurbeihilfen an tüchtigsten erkrankte Verbandsmitglieder oder deren Angehörige. Begründete Gesuche sind an den unterzeichneten Vorstand einzureichen.

Der Vorstand.

zu haben. Makulatur Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).

Ämliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Unter Hinweis auf meine Kreisblattverfügung vom 14. Februar...

Impfplan für die diesjährigen Impfungen im Kreise Merseburg.

Table with columns: Nr., Ort, Impftermin, Nachschau, Zeit, Impfarzt, Impfstoff. Lists vaccination dates and locations for various towns.

Derein für Feuerbestattung in Merseburg u. Umgeg. E. D.



Jahresbeitrag nur 2 M. Erbliche Vorteile! Auskunft durch den Vorstand.

Freiwilliger Hilfsdienst Merseburg.

Die Angehörigen der zum Beerdigungsdienst dienenden hiesiger Stadt werden darauf aufmerksam gemacht...

Der Ausschuss des freiwilligen Hilfsdienstes.

Diele, Stadtrat, Vorsitzender. Haas, Vorv. des Generalsekretärs. Heller, Vorv. der Weihenwäcker...

Merseburg, den 22. April 1916. J.-Nr. 2571 L. Der königliche Landrat.

Bekanntmachung.

Der aus Mitteln des Reichs und Staates begründete Kriegsaus-

Merseburg, den 25. April 1916. J.-Nr. 1455 K. G. Der königliche Landrat.

Bekanntmachung.

Nach § 2 der Ausführungsbestimmungen zu der Verordnung über den Verkehr mit Verkaufsänderungen...

Merseburg, den 22. April 1916. J.-Nr. 1549 K. O. Der Kommunalverband.

Gebrauchter Sport-u. Siegewagen.

bülig zu verkaufen. Oberaltenburg 11.

F. A. Hoppen Patentanwalt.

Halle a. S., Leipzigerstr. 9. Telefon 4938. Berlin, Neuenburgerstr. 15.

Keinen Pfennig durch Geheimmittel.

Wegen Sie mehr für Geheimmittel aus. Bei Zuckerkrankheit, Gallenstein, Nierenleiden, Wassersticht, Rheumatismus...

Zimmer

mit 2 Betten gesucht. Preis frei. J. S. 97 a. b. St.

Bermietungen. Geräumige Wohnung.

mit Bad, in gesunder Lage, Gas, Zentralheizung und Garten für 500.- zu vermieten und 1 Juli zu beziehen.

Wohnung.

4 Zimmer, schöne Gasveranda, Küche, Gas, elektr. Zubehör, zum 1. Juli zu vermieten.

Freundl. möbl. Zimmer.

mit Schreibtisch und elektrisch Licht zu sofort oder für 30 Tage zu vermieten.